

Die beruflichen Schulen in München

Die Statistik des beruflichen Schulwesens ist ständigen Veränderungen unterworfen, so daß es unmöglich ist, langjährige Zeitvergleiche über beispielsweise die Fachschulen, Fachhochschulen etc. zu bringen. Seit der letzten Veröffentlichung zu diesem Thema im Rahmen dieser Schriftenreihe (vgl. Jahrgang 1973, Heft 5) haben sich vor allem bei den Fachschulen starke Verschiebungen ergeben in der Form, daß zahlreiche frühere Fachschulen heute als Berufsfachschulen geführt werden. Vergleiche zwischen den Schuljahren 1975/76 und dem Schuljahr 1972/73 sind deshalb nur mit Einschränkungen möglich. Alljährlich führt das Bayerische Statistische Landesamt im November Erhebungen an den beruflichen Schulen Bayerns durch. Die Zahlen in den folgenden Tabellen entstammen, sofern nichts anderes angegeben ist, der letzten Erhebung vom 15. November 1975 und beziehen sich auf das Schuljahr 1975/76.

Die beruflichen Schulen nach Unterhaltsträgern

Tabelle 1

Unterhaltsträger	Schulen	Schüler bzw. Studenten	Gegenüber 1974/75 Zu-/Abnahme	
			Schulen	Schüler
Staat	17	2 092	—	54
Stadt München	53	48 371	—3	—30
Reg.-Bezirk Oberbayern	2	207	1	58
Landkreis München	1	54	—	16
Zweckverband	9	496	1	152
Privat	74	11 138	—3	123
Insgesamt	156	62 358	—4	373

Anders als bei den allgemeinbildenden Schulen, die in München zum überwiegenden Teil unter staatlicher Regie geführt werden, konzentrieren sich die Aktivitäten der Landeshauptstadt mehr auf das berufliche Schulwesen, das seit der Jahrhundertwende das Kernstück des gemeindlichen Schulwesens bildet und untrennbar mit dem Namen Georg Kerschensteiner verbunden ist. Tabelle 1 veranschaulicht die derzeitige Verteilung der beruflichen Schulen auf die verschiedenen Unterhaltsträger. 62 358 Schüler und Studierende besuchten im Schuljahr 1975/76 die insgesamt 156 berufsbezogenen Schulen unserer Stadt; davon waren allein 48 371 (77,6 %) in einer städtischen Schule eingeschrieben. Der Anzahl der unterhaltenen Schulen nach liegt die Stadt mit 53 Einheiten zwar erst an zweiter Stelle hinter den privaten Trägern; es muß dabei jedoch berücksichtigt werden, daß in der Gesamtzahl von 53 die 12 sogenannten Berufsbildungszentren enthalten sind, in denen derzeit 38 städtische Berufsschulen verwaltungsmäßig zusammengefaßt sind. Diese Berufsbildungszentren wurden mit Beginn des Schuljahres 1973/74 eingerichtet; hier gibt es neben den Berufsschulen in der Regel noch weitere berufsbezogene Schultypen, wie Berufsaufbauschulen, Meisterschulen u. ä. Auch für die Berufsbildungszentren ist wie für ihre Vorgänger, die Gewerbeschulen, der vertikale Aufbau charakteristisch. Oftmals von denselben Lehrkräften wird hier der Lehrling in der Berufsschule unterrichtet und erhält schließlich den letzten Schliff als angehender Handwerksmeister. Diese Möglichkeiten des beruflichen Schulwesens in unserer Stadt sind pädagogisch einmalig und beispielhaft für interessierte Kreise im In- und Ausland.

Die Berufsschüler in den städtischen Berufsbildungszentren

Tabelle 2

Berufsschule für	Schüler	
	insgesamt	dav. weibl.
Gastronomie, Nahrungs- und Gesundheitswesen	6 503	3 280
Industrie, Finanz- und Verkehrswirtschaft	5 243	2 897
Elektrotechnik	4 626	76
Handel und Verwaltung	3 938	2 917
Fahrzeug- und Maschinentechnik	3 803	7
Feinwerktechnik und Optik	3 530	487
Bau und Gestaltung	2 275	393
Modeschaffen und Körperpflege	2 166	1 994
Innenausbau, Fahrzeugbau und Umweltschutz	2 010	102
Einzelhandel	1 798	1 091
Ernährung und Hauswirtschaft	1 568	1 567
Druck, Grafik und Fotografie	1 156	267

Tabelle 2 zeigt, wie sich die Schüler auf die entsprechenden Berufsschulen in den gleichnamigen Berufsbildungszentren verteilen. Gleichzeitig vermittelt diese Zusammenstellung einen Überblick über die Berufswünsche und -ziele der Lehrlinge. An der Spitze rangieren die Berufe des Gastronomie- und Nahrungssektors sowie die Berufe auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Die beiden Geschlechter halten sich dabei in etwa die Waage. Typisch ist dagegen der hohe Anteil der männlichen Lehrlinge bei den Berufen der Elektrotechnik, der Fahrzeug- und Maschinentechnik. Umgekehrt dominieren die Mädchen in den Berufsschulen für Modeschaffen und Körperpflege und in den Berufen der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft, wo im Schuljahr 1975/76 nur ein einziger männlicher Lehrling gemeldet wurde.

Die Berufsschulen sind berufsbegleitende Schulen, deren Besuch neben der Lehre obligatorisch ist. In der Regel hat jeder Schüler 12 Pflichtschuljahre einschließlich der Berufsschule zu absolvieren, wobei die Berufsschulzeit im allgemeinen 3 Jahre ausmacht. Früher wurde der Berufsschulunterricht ausschließlich als Teilzeitunterricht, meistens an einem Tag der Woche, abgehalten. Seit einigen Jahren geht man nun verstärkt zum Blockunterricht über. Die theoretische und praktische Ausbildung vollzieht sich zeitlich gesehen in zusammenhängenden Blöcken. Nahezu notwendig wurde diese Unterrichtsform durch die Bildung von sogenannten Fachsprengeln. Einige Lernberufe sind heutzutage so selten geworden, daß sich nicht mehr in allen Gemeinden oder Bezirken eigene Berufsschulklassen rentieren. Sinn der Fachsprengel ist es, in solchen Fällen die Lehrlinge z. B. aus ganz Bayern in einer zentral gelegenen Stadt zur theoretischen Ausbildung zusammenzufassen. Sie verlassen im allgemeinen zweimal im Jahr ihre Heimatorte, um jeweils etwa vier Wochen durchgehend am jeweiligen Sitz des für sie in Frage kommenden Fachsprengelbereiches die Berufsschule zu besuchen. München ist beispielsweise Sitz von über 20 Fachsprengelbereichen. Umgekehrt müssen allerdings auch Münchener Lehrlinge zum Berufsschulunterricht in andere Städte, je nach ihrer Berufswahl.

Neben dem immer mehr an Bedeutung gewinnenden Blockunterricht wurde in jüngster Zeit das Berufsgrundschuljahr als zweite Neuerung eingeführt. Gegenwärtig läuft der Unterricht für Zug A (Voraussetzung: qualifizierender Volksschulabschluß), Zug B (ohne qualifizierenden Abschluß) und Zug J für Jungarbeiter ohne Lehrvertrag und genaue Vorstellung davon, was sie einmal werden möchten. Das Berufsgrundschuljahr der Züge

A und B wird voll auf die Lehre angerechnet; die Wirtschaft steht dieser neuesten Form der Berufsschulbildung allerdings skeptisch gegenüber.

Das Auf und Ab der Schülerzahlen an den städtischen Berufsschulen unserer Stadt seit deren Gründung durch Georg Kerschensteiner im Jahre 1910 zeigt Tabelle 3. Den absoluten Höchststand brachte das Schuljahr 1956/57 mit 43 334 Schülern, der dann allerdings in eine nahezu stetige Abwärtsbewegung überleitete. Die Einführung des 9. Schuljahres an den Volksschulen verursachte im Schuljahr 1969/70 einen Einbruch um 5500 Schüler; seitdem geht es wiederum aufwärts.

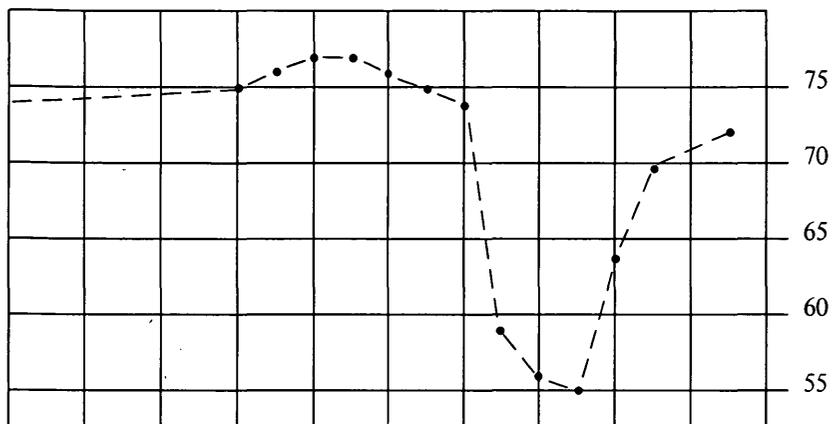
Die Schülerzahlen der städt. Berufsschulen Münchens

Tabelle 3

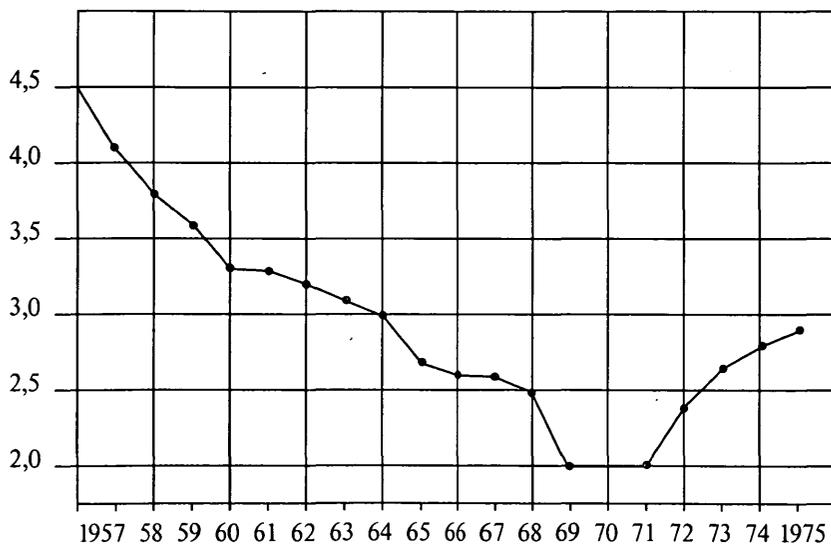
Schuljahr	Berufsschüler			auf 100 Einw.
	männlich	weiblich	zusammen	
1910/11 . . .	10 314	9 934	20 248	3,4
1925/26 . . .	14 032	7 975	22 007	3,2
1933/34 . . .	8 736	5 968	14 704	2,0
1938/39 . . .	15 253	9 750	25 003	3,2
1946/47 . . .	13 437	9 628	23 065	3,0
1947/48 . . .	15 464	10 719	26 183	3,4
1948/49 . . .	16 148	10 520	26 668	3,4
1949/50 . . .	18 455	12 176	30 631	3,8
1950/51 . . .	22 840	11 629	34 469	4,1
1951/52 . . .	21 734	15 093	36 827	4,2
1952/53 . . .	21 890	15 158	37 048	4,2
1953/54 . . .	22 097	15 525	37 622	4,2
1954/55 . . .	24 164	17 108	41 272	4,5
1955/56 . . .	25 392	17 122	42 514	4,5
1956/57 . . .	25 448	17 886	43 334	4,5
1957/58 . . .	24 314	16 622	40 936	4,1
1958/59 . . .	23 138	15 513	38 651	3,8
1959/60 . . .	22 406	14 680	37 086	3,6
1960/61 . . .	21 831	13 791	35 622	3,3
1961/62 . . .	22 236	13 582	35 818	3,3
1962/63 . . .	22 543	13 769	36 312	3,2
1963/64 . . .	22 693	14 046	36 739	3,1
1964/65 . . .	22 305	13 250	35 555	3,0
1965/66 . . .	21 180	12 322	33 502	2,7
1966/67 . . .	20 206	11 630	31 836	2,6
1967/68 . . .	19 523	11 473	30 996	2,6
1968/69 . . .	19 616	11 279	30 895	2,5
1969/70 . . .	16 840	8 550	25 390	2,0
1970/71 . . .	16 687	8 978	25 665	2,0
1971/72 . . .	16 996	9 869	26 865	2,0
1972/73 . . .	19 248	12 416	31 664	2,4
1973/74 . . .	22 028	13 747	35 775	2,7
1974/75 . . .	23 131	14 131	37 262	2,8
1975/76 . . .	23 538	15 078	38 616	2,9

Die Schülerzahlen der städtischen Berufsschulen in München

auf 100 Pers.
im Alter von
14 b. u. 18 Jahren



auf 100
Einwohner



Die Berufsschulbesucher in Relation zur Altersgruppe 14 bis unter 18 Jahren

Tabelle 4

Jahr	Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 18 Jahren	Berufsschulbesucher	
		absolut	auf 100 Personen im Alter von 14 bis unter 18 Jahren
1956 . .	58 532	43 334	74
1962 . .	48 510	36 312	75
1963 . .	48 377	36 739	76
1964 . .	46 127	35 555	77
1965 . .	43 658	33 502	77
1966 . .	41 900	31 836	76
1967 . .	41 134	30 996	75
1968 . .	41 719	30 895	74
1969 . .	42 702	25 390	59
1970 . .	45 919	25 665	56
1971 . .	48 936	26 865	55
1972 . .	49 816	31 664	64
1973 . .	50 946	35 775	70
1974 . .	52 267	37 262	71
1975 . .	53 439	38 616	72

Die Bedeutung des Berufsschulwesens für das Ausbildungsniveau der Bevölkerung unserer Stadt läßt sich nicht an den absoluten Zahlen erkennen; dazu ist es vielmehr erforderlich, die Schülerzahlen zu den Einwohnerzahlen insgesamt oder auch zur Belegung der in Frage kommenden Altersgruppen ins Verhältnis zu setzen. Tabelle 3 enthält in der letzten Spalte die Kennziffer „Berufsschüler je 100 Einwohner“. Hier zeigt sich deutlich, daß die Berufsschülerquoten in den sechziger Jahren viel stärker abnahmen als die absoluten Berufsschülerzahlen, eine Konsequenz aus dem starken Bevölkerungswachstum bei gleichzeitigem Rückgang der Berufsschülerzahlen. Von 1956/57 bis 1971/72 nahm die absolute Schülerzahl um 38 % ab, die Zahl der Berufsschüler auf 100 Einwohner dagegen um 56 %. In der grafischen Darstellung auf Seite 202 (unterer Teil) kommt der starke Einschnitt infolge der Einführung des 9. Schuljahres besonders deutlich zum Ausdruck. Der obere Teil der Zeichnung veranschaulicht die Daten aus Tabelle 4, in der die Berufsschülerzahlen zu den Einwohnerzahlen der betroffenen Altersjahre in Beziehung gebracht werden. Bis zur Einführung des 9. Schuljahres verläuft diese Kurve relativ gleichmäßig, d. h. die entsprechenden Einwohnerzahlen und die Berufsschülerzahlen entwickelten sich weitestgehend parallel. In den Jahren von 1968 mit 1972 veränderten sich dann die beiden Komponenten in die entgegengesetzte Richtung, was zu einem rapiden Absinken der Kennziffer führte. Seit 1973 pendelt sich die Kurve allmählich wieder, allerdings ein wenig unter dem früheren Niveau, ein.

Zum Abschluß der Ausführungen über die Berufsschulen sei noch vermerkt, daß es in München noch 6 weitere Berufsschulen gibt, darunter 3 Sonderberufsschulen für Körperbehinderte, Blinde sowie Hör- und Sprachgeschädigte und 2 Heimsonderberufsschulen. Im Gegensatz zu den Berufsschulen sind Berufsfachschulen Vollzeitschulen mit mindestens einjähriger Ausbildungsdauer. Die unterrichteten Jugendlichen sind in der Mehrzahl im berufsschulpflichtigen Alter. Über die Hälfte der Berufsfachschulen in Bayern sind Wirtschaftsschulen. Von den derzeit 49 Münchener Berufsfachschulen sind u. a. 12 Wirtschaftsschulen, 7 gewerbliche Schulen, 8 Schulen hauswirtschaftlicher und sozialbe-

rufflicher Fachrichtung, 6 Schulen für freie und angewandte Kunst und 3 Kosmetikschulen. Auch die Dolmetscher- und Sprachschulen zählen zu den Berufsfachschulen (Tabelle 5).

**Die Schülerzahlen an ausgewählten städt. Berufsfachschulen in München
(1938/39 und nach dem Kriege)**

Tabelle 5

Schuljahr	Riemerschmid- Wirtschaftsschule	Frd.-List- Wirtschaftsschule	Sprachenschule
1938/39	851	589	—
1948/49	618	330	185
1953/54	932	760	245
1958/59	1 012	856	514
1959/60	936	863	557
1960/61	990	815	600
1961/62	1 056	876	581
1962/63	1 090	835	547
1963/64	1 057	755	580
1964/65	934	722	598
1965/66	851	659	591
1966/67	838	576	586
1967/68	848	594	585
1968/69	848	606	526
1969/70	841	639	489
1970/71	883	615	597
1971/72	849	576	680
1972/73	827	591	639
1973/74	851	647	598
1974/75	839	524	621
1975/76	840	585	646

Unter den 12 Wirtschaftsschulen, die mit 4329 Schülern im Schuljahr 1975/76 rund 44 % der insgesamt 9923 Schüler an Münchener Berufsfachschulen betreuten, nehmen die Riemerschmid-Wirtschaftsschule und die Friedrich-List-Wirtschaftsschule wegen ihrer hohen Schülerzahlen eine besondere Stellung ein. Beide Institute stehen unter städtischer Leitung und können auf eine über hundertjährige Tradition zurückblicken. Auch die Sprachenschule, eine Nachkriegsgründung, wird von der Stadt München unterhalten. In Tabelle 5 sind die Schülerzahlen dieser 3 Schulen über 25 Jahre hinweg dargestellt. Es zeigt sich deutlich, daß die beiden Wirtschaftsschulen zu Beginn der sechziger Jahre ihren Boom erlebten und sich die Schülerzahlen seitdem auf niedrigerem Niveau recht stabil halten. Die Sprachenschule hat, was die Schülerzahlen anbelangt, seit 1958/59 eine sehr konstante Entwicklung zu verzeichnen; sie hat heute über dreimal so viele Schüler wie im Jahr ihrer Gründung.

Die privaten Wirtschaftsschulen Münchens haben seit Beginn dieses Jahrzehnts wieder steigende Schülerzahlen zu melden, nachdem von 1958/59 bis 1968/69 nicht nur die Zahl der Schulen, sondern auch die Belegungszahlen ganz beträchtlich geschrumpft waren. Mit 934 Schülern ist die Sabel-Schule im Berichtsjahr wieder die am stärksten besuchte private Wirtschaftsschule unserer Stadt gewesen, an der allein ein Drittel der insgesamt 2817 Schüler (s. Tabelle 6) eingeschrieben waren.

Die privaten Wirtschaftsschulen in München

Tabelle 6

Schuljahr	Schulen	Schülerzahl
1958/59	11	4 151
1959/60	11	3 727
1960/61	11	3 326
1961/62	11	3 006
1962/63	9	2 578
1963/64	9	2 315
1964/65	8	2 225
1965/66	7	1 950
1966/67	7	1 775
1967/68	7	1 669
1968/69	7	1 726
1969/70	8	1 922
1970/71	9	2 140
1971/72	9	2 245
1972/73	9	2 297
1973/74	9	2 447
1974/75	9	2 706
1975/76	8*)	2 817

*) Begemann, Holzberger, Kermeß, Limmer-Appelt, Morawetz, Pasold-Weißbauer, Relletier, Sabel.

Während die Berufsfachschulen grundlegende Berufskennnisse vermitteln, dienen die Fachschulen einer vertieften Berufsbildung und setzen dementsprechend grundsätzlich eine Berufsausbildung und meist auch praktische Berufskennnisse voraus. Der Unterricht ist in aller Regel Vollzeitunterricht. Zu den Fachschulen zählen auch die Meisterschulen, die als dritte Stufe im vertikalen Aufbau über der Berufsschule und verschiedenen Gehilfen- und Facharbeiterlehrgängen gerechnet werden. Zahlreiche Schulen, die früher als Fachschule geführt wurden, sind im Schuljahr 1975/76 bei den Berufsfachschulen erfaßt. So kommt es, daß die Zahl der Fachschulen in München mit 35 optisch wesentlich niedriger liegt als in vergangenen Schuljahren. Neben den Meisterschulen bilden die Technikerschulen die größte Gruppe unter den Fachschulen. Allein 1714 Schüler waren 1975/76 an den Münchener Technikerschulen eingeschrieben, wobei anzumerken ist, daß in dieser Zahl die Teilnehmer an Abend- und Wochenendlehrgängen mit enthalten sind. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß sich die 1714 Schüler auf nur 7 Schulen verteilen, da eine der acht Technikerschulen im Berichtsschuljahr keine Schüler hatte. Die Schulen des Gesundheitswesens, die früher zu den Fachschulen zählten, bilden heute rein statistisch wegen ihrer sachlichen Eigenart eine eigene Kategorie innerhalb der Statistik der beruflichen Schulen. 2520 Schüler besuchten 1975/76 die 31 Schulen dieser Fachrichtung in unserer Stadt. Auch die Sprachen- und Dolmetscherschulen sind aus dem Fachschulbereich ausgegliedert worden und zählen heute als Berufsfachschulen. Zu den 17 Meisterschulen zählen neben der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie mit 17 Schülern 8 städtische Meisterschulen und die 8 im Handwerkerhof zusammengefaßten Meisterschulen des Zweckverbandes der Landeshauptstadt München und der Handwerkskammer für Oberbayern. 4 Kaufmännische Fachschulen mit 763 Schülern, 4 Fachschulen für Familien- und Altenpflege mit 161 Schülern sowie eine landwirtschaftliche Fachschule und ein Seminar für Heilpädagogik mit 49 bzw. 25 Schülern runden das Bild der Fachschulen in unserer Stadt ab (Tabelle 7).

Fachschulen in München

Tabelle 7

Schulart	Schulen	Schüler
Kaufmännische Fachschulen	4	763
Technische Fachschulen	8	1 714
Meisterschulen	17	1 164
Fachschulen für Familien- und Altenpflege	4	160
Landwirtschaftliche Fachschulen	1	49
Seminar für Heilpädagogik	1	25
Fachschulen insgesamt	35	3 875

Mit Beginn des Jahres 1973 wurden die sogenannten Fachakademien eingeführt, die zum Teil aus früheren höheren Fachschulen, zum Teil aber auch durch Umwandlung von Fachschulen entstanden sind. Voraussetzung für den Besuch einer Fachakademie ist ein mittlerer Schulabschluß; der Unterricht (Vollzeitunterricht) erstreckt sich über mindestens 4 Semester. In München existieren derzeit 10 Fachakademien mit zusammen 2566 Schülern. Die weitaus meisten Studenten, nämlich 1545, waren an den 4 Fachakademien für Sozialpädagogik eingeschrieben; auch die Fachakademie für Musik (Richard-Strauss-Konservatorium) war mit 519 Studierenden wieder gut belegt. Am Sprachen- und Dolmetscher-Institut in der Amalienstraße wurden 87 und an der Fachakademie für Augenoptik 150 Studenten registriert.

Die Schüler der Berufsaufbauschulen

Tabelle 8

Schule	Belegte Unterrichtstypen	Schüler		
		männlich	weiblich	zusammen
Deroystraße 1	I, II, III	365	60	425
Simon-Knoll-Platz 3	II	21	20	41
Luisenstraße 29	I, II, III	82	139	221
Antonienstraße 6	III	1	54	55
Insgesamt		469	273	742

Zu den beruflichen Schulen zählen auch die verschiedenen Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges, als deren Kernstück die Berufsaufbauschulen gelten. Diese Schulen führen in einem meist dreijährigen Bildungsgang zur Fachschulreife. Man unterscheidet 3 Unterrichtsformen: Nach Typ I findet der Unterricht in den ersten beiden Jahren abends bzw. an den Wochenenden statt, so daß die Mehrzahl der Schüler nebenher die Berufsschule besuchen kann. Im dritten Jahr setzt dann der Vollzeitunterricht ein. Bei Typ II beginnt die Ausbildung mit einem Jahr Vollzeitunterricht, dem zwei Jahre berufsbegleitender Teilzeitunterricht folgen. Die jüngste Form ist Typ III, die in eineinhalb Jahren Vollzeitunterricht zum Abschluß führt. Tabelle 8 vermittelt einen Eindruck über die an den 4 Münchener Berufsaufbauschulen geführten Unterrichtstypen und die Belegung der einzelnen Schulen. Alle vier Schulen werden von der Stadt München verwaltet. Wer die Berufsaufbauschule erfolgreich beendet hat, kann in das zweite Jahr der Fachoberschule eintreten, die zur Fachhochschulreife führt. An den Fachoberschulen wird allgemeiner und fachbezogener Vollzeitunterricht erteilt, wobei im ersten Jahr auch eine praktische Ausbildung auf dem Lehrplan steht. Unter den möglichen Ausbildungsricht-

Die Schüler der Fachoberschulen

Tabelle 9

Ausbildungsrichtung	Schüler		
	männlich	weiblich	zusammen
Technik	1 124	96	1 220
Sozialwesen	254	537	791
Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege	478	171	649
Gestaltung	173	162	335
Insgesamt	2 029	966	2 995

tungen kann zwischen Technik (allgemein), Technik (Schwerpunkt Landwirtschaft), Wirtschaft, Sozialwesen und Gestaltung gewählt werden. In München gibt es 6 Fachoberschulen, von denen 4 Privatschulen sind und je eine vom Staat und von der Gemeinde unterhalten werden. An der staatlichen Fachoberschule wird ausschließlich allgemeine Technik gelehrt, an der privaten Fachoberschule Sabel wird dagegen nur Unterricht in Wirtschaft, Verwaltung und Rechtspflege erteilt. Die vier privaten Fachoberschulen hatten 1975/76 zusammen 268 Schüler, also nicht einmal 10 % der gesamten Fachoberschülerzahl (s. Tabelle 9). Mit 1514 Schülern lag die städtische Schule noch um 300 vor dem staatlichen Institut.

Die Schüler der Berufsoberschulen

Tabelle 10

Ausbildungsrichtung	Schüler		
	männlich	weiblich	zusammen
Technik und Gewerbe	233	37	270
Wirtschaft	122	85	207
Hauswirtschaft und Sozialpflege	2	122	124
Insgesamt	357	244	601

Führt die Fachoberschule zur Fachhochschulreife, so ist das Schulziel der Berufsoberschule die fachgebundene Hochschulreife. Eintrittsvoraussetzungen sind eine abgeschlossene Berufsausbildung und ein Realschul- bzw. gleichwertiger Schulabschluß (z. B. auch Fachschulreife). Die Ausbildung dauert zwei Jahre. Von den vier Fachrichtungen (Technik u. Gewerbe, Wirtschaft, Hauswirtschaft u. Sozialpflege, Landwirtschaft) sind an den 4 Münchener Berufsoberschulen nur die ersten drei vertreten. Außer der Berufsoberschule der Armen Schulschwestern mit Fachrichtung Hauswirtschaft und Sozialpflege sind alle Schulen städtisch. Entsprechend den Fachrichtungen ist auch hier wieder, wie Tabelle 10 veranschaulicht, das Verhältnis Schüler — Schülerinnen.

Neben den genannten Schultypen gibt es noch weitere Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges, die vor allem Berufstätigen zur Fort- und Weiterbildung dienen. Erwähnt seien hier das Münchenkolleg, das städtische Abendgymnasium und die städtische Abendrealschule, die Münchener Volkshochschule und, last not least, das Telekolleg. Lernwilligen und Interessierten stehen damit in München nahezu alle Möglichkeiten offen, ihr Wissen und Können zu mehren und durch bessere Ausbildung bessere Berufschancen zu erhalten.

Br.